



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

410 (5.9.1930) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-353991](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-353991)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Berlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfach-Nr. 17380 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Remazeil Mannheim

Regelgröße: Im Einzelheft 800. — 40 bis 82 mm breite Seitenlänge; im Heftenteil 800. — Die 79 mm breite Seite. — Für im Voraus zu bezahlende Einzel- und Heftentgelt-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Geschäftsbüro Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film
Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe

Freitag, 5. September 1930

141. Jahrgang — Nr. 410

Appell des Kanzlers an die Nichtwähler

Der Reichskanzler beantwortet eine Reihe aktueller politischer Fragen

Dich geht es an!

Telegraphische Meldung

— Berlin, 5. September.

Reichskanzler Dr. Brüning empfing heute den Chefredakteur des N. M. Z. zu einer Aussprache über die politische Lage. Hierbei beantwortete er verschiedene mit dem Wahlkampf zusammenhängende Fragen.

Frage: Wie beurteilen Sie, Herr Reichskanzler, die Aussichten der bevorstehenden Reichstagswahl?

Antwort: Wer an das deutsche Volk glaubt, wer Vertrauen zur deutschen Wirtschaft hat, wer den Arbeitssinn des Deutschen kennt und wertschätzen gelernt hat, der wird auch mit einiger Zuversicht den 14. September entgegensehen dürfen. Ein Volk, das 12 Jahre bittere Not ertragen hat und nicht verzweifelt ist, wird an dem Tage, an dem es wählen ist, seine Zukunft zu sichern, nicht verfehlen. Hierbei muß ich noch eines hervorheben. Alle müssen ihre Pflichten tun. Es geht nicht, daß wie bei früheren Wahlen, Millionen Deutscher teilnehmend und doch passiv fernbleiben. Die Stimmen und Befähigung ist die sogenannte Partei der Nichtwähler die größte Partei des deutschen Volkes. Beim letzten Male hatten über 10 Millionen deutscher Frauen und Männer ihre Wahlpflicht veräußert, was einen Ausfall von rund 175 Reichstagsabgeordneten bedeutet. Das sind, wie Sie mir gewiß aneben, geradezu ungeheuerliche Zahlen.

Frage: In welchem Vorgehens nach Ihrer Auffassung, Herr Reichskanzler, diesmal die größte Zahl der Nichtwähler zu finden sein?

In einem demokratischen Staat ist das Wahlrecht in erster Linie Wahlpflicht. Wer diese Pflicht nicht erfüllt, verläßt das Bild des Volkswillens. Diejenigen, die am häufigsten über das Verlangen des letzten Reichstages geäußert haben, mögen sich die Frage vorlegen, ob nicht gerade sie es waren, die aus Bequemlichkeit oder Interesslosigkeit an diesem Verlangen teilnehmend gewesen sind. Gerade diejenigen Parteien, die die schwere Last der Verantwortung getragen haben, bitten besonders unter der Wahlpflicht.

Die schwere Last der Gesamtheit ist die Last jedes Einzelnen. Kritik zu üben, und dann, wenn es darauf ankommt, nicht passiv mitanzusehen, ist gewissenlos.

Antwort: Das ist schwer zu sagen. Ich habe aber die Hoffnung, daß die Erkenntnis der ungeheuren Wichtigkeit gerade dieses Wahlganges den hinter der Regierung stehenden Parteien einen beträchtlichen Zugang zu den über die Nichtwähler verschaffen wird. Die gegenwärtige Regierung hat, ohne daß ich mit dieser Behauptung zu scharfer Kritik an ihren Vorgängern über, positive Arbeit geleistet. Sie haben alle die Probleme angefaßt, die in früheren Zeiten keine Lösung fanden, weil man sich nur ungern an unpopuläre Maßnahmen heranwagte. Wir haben das getan. Ein Kranke muß wissen, was ihm fehlt, damit er die Mittel anwenden kann, die zu seiner Befundung führen. Das deutsche Volk hat ein Recht, die Wahrheit zu wissen und ist auch reif genug, zu erfahren, wo die Hände sind und wie sie befreit werden können.

Frage: Werden aber nicht gerade diese Regierungsmaßnahmen, Herr Reichskanzler, die Arbeit der hinter der Regierung stehenden Parteien, sondern erstens diese Arbeit, die hinter der Regierung der Finanzen vorgehenden, deren Verlangen weit zurückliegen. Die Regierung hat den Haushaltsplan in Ordnung gebracht, soweit dies in den gegenwärtigen Zeiten einer kaum befriedigenderen Weltwirtschaftslage überhaupt möglich war.

Wahlrede Eugenbergs in Stuttgart

Telegraphische Meldung

Stuttgart, 5. Sept.

In einer von mehr als 10 000 Personen besetzten Versammlung des Landesverbandes der Deutschen Nationalen Volkspartei sprach gestern abend Reichskanzler Dr. Brüning in der Stadthalle. Er führte u. a. aus:

Wir Deutschen erkranken eine christliche und aufrechte Außenpolitik. Wir bekämpfen den Reichspräsidenten nicht, aber auf der anderen Seite verstoßen wir auch nicht hinter ihm, wie es die Mitte tut. Wir übernehmen gern die Verantwortung für die Auflösung des Reichstages, dagegen nicht für die Fortsetzung der einjährigen Amtsfristpolitik in Deutschland. Das die Regierung Brünings nicht besser macht, zeigt ihr neuerlicher Beschluß, daß die alte Außenpolitik weitergeführt werden soll. Da die Reichsregierung nicht in die Frage, ob es wahr ist, daß die deutsche Regierung bei Frankreich eine Kreditsumme von 2½ Milliarden zu niedrigem Zinssatz gegen gültige Anleihen ausnehmen will, um zu verwickeln, was der Reichsfinanzminister neulich im Gegenstand zu seinen letzten Ausführungen im Reichstag verkündete, nämlich, daß die deutsche Kassenlage gesund sei.

Die qualvolle Sorge früherer Monate, ob die Verpflichtungen des Staates am Ende eines Monats überhaupt noch erfüllt werden können, welche nicht mehr.

Die Regierung hat Ordnung in die Staatsfinanzen gebracht, die es dem kommenden Reichstage ermöglicht, die bekannten Reformvorschlüsse der Regierung in Ruhe durchzuführen. Es ist gelungen, über eine Milliarde Mark durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm zusätzlich der deutschen Wirtschaft zuzuführen. Dadurch wird 100 000 Arbeitern Brot verschafft und dadurch teils Arbeitslosigkeit vermindert, teils die Armut gemindert. Durch ein großzügiges Programm, dessen Durchführung in vollem Gange ist, haben wir dem schwer leidenden Osten wirkliche Hilfe angedeihen lassen. Wir haben nicht von Sparmaßnahmen, sondern wir haben sorgfältige Haushaltsaufstellung in die Tat umgesetzt. Sie haben vielleicht auch die große politische Rede des Herrn Reichskanzler Dietrich gehört, wonach das seinen vom Kabinett gebilligten Vorschlägen der in Vorbereitung befindlichen Haushaltsplan 1931

eine Ersparnis von über 300 Millionen gegenüber dem Entwurf 1930 bringen wird. Wer die Dinge kennt, namentlich die vielen Zwangsmaßnahmen und etatgeschlichen Forderungen wird mit mir darin eine sehr wertvolle politische Arbeit erblicken. Freilich! Wir haben manchen Weg tun müssen, aber wir haben der Gesamtheit geholfen und das Vertrauen im Ausland, in die deutsche Wirtschaft und zur deutschen Arbeit gestärkt. Der gesunde Sinn des Deutschen muß und wird erkennen, daß solche Maßnahmen die beste Grundlage und die erste Voraussetzung geänderter Verhältnisse in Staat und Wirtschaft sind. Jeder muß sich entscheiden, ob er es helfen will oder nicht. Der Wähler hat diesmal über bereits vollzogene Tatsachen zu entscheiden und nicht über Möglichkeiten zu entscheiden. Das ist jeder, der nicht wählt, nicht nur verantwortungslos, sondern gewissenlos.

Frage: Glauben Sie, Herr Reichskanzler, mit dem kommenden Reichstag ihr Programm verwirklichen zu können?

Antwort: Die Entscheidung darüber liegt nicht bei mir und dem Reichskabinett, sie liegt in der Hand des Wählers am 14. September. Er wird darüber zu entscheiden haben, ob dieses in großen Umfassen gezeichnete Reformprogramm der Reichsregierung Wirklichkeit werden soll oder nicht. Ich vertraue darauf, daß eine große Stunde kein kleines Verbrechen finden wird. Ich vertraue auf den gesunden staatsbürgerlichen Sinn des deutschen Volkes. Die Entscheidung steht am Wahltag und die Entscheidung über die Durchführung und Wiederaufbau der Wirtschaft und die Wiederaufbau der Wirtschaft durch Herabsetzen von der Wahlurne entscheidet, der ich der Ehre, ein deutscher Staatsbürger zu sein, nicht wert. Oder als das Wahlrecht steht die Verpflichtung von diesem Rechte Gebrauch zu machen.

Der Reichskonflikt mit Thüringen

Drahtbericht unserer Berliner Büro
Berlin, 5. September

In Darstellungen, die von der Weimarer Regierung beeinflusst sind, ist vielfach versucht worden, zwei Dinge miteinander zu verquiden, die nicht gemein haben. Es erscheint daher am Platze, noch einmal den wahren Sachverhalt zu rekapitulieren: Das Reich hat eine Forderung von rund 650 000 A an Thüringen. Diese Forderung, die juristisch unanfechtbar und aus von der thüringischen Regierung schon mehrfach, zuletzt am 1. September anerkannt worden ist, muß natürlich beglichen werden. Die Reichsregierung behält überdies gar nicht die Möglichkeit, erst auf die Rückforderung des Betrages zu verzichten. Die Verrechnung soll nun über das Reichsfinanzministerium durch eine Verrechnung der Thüringen zugehenden Steuerabwertungen erfolgen. Davon unberührt ist die Frage der Volkseinkommensteuern, die das Reich Thüringen bekanntlich gefordert hat und um die ein Verfahren

Kann der Arbeitnehmer bürgerlich wählen?

Von Generalsekretär Wilhelm Foch-Berlin

In jedem Wahlkampf wird besonders stark um die Stimmen der Arbeitnehmer gekämpft. Das ist selbstverständlich, denn nach der Verfassung steht die Mehrheit der deutschen Wähler und Wählerinnen zusammen. Besonders verfallen die sozialistischen Gruppen aller Art, sich als die geborenen Vertreter dieser Schichten auszugeben. Namentlich die Sozialdemokratie legt bei diesem Wahlkampf alles daran, deren Stimmen zu erhalten, vielleicht gar neue zu gewinnen. Sie hat dabei sogar verstanden, die freien Gewerkschaften ganz offiziell vor ihren Wagen zu spannen. Der sozialistische freigewerkschaftliche Spitzenverband, der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, fordert die Arbeiter auf, unter allen Umständen sozialdemokratisch zu wählen, weil die Sozialdemokratie mit ihrem Arbeitsminister Wiffell den Abbau der Sozialpolitik verhindert habe. Das ist nun nicht richtig, denn tatsächlich handelt es sich bei den sozialistischen Vorschlägen der letzten Zeit nicht um einen Abbau, sondern um einen Ausbau und weiter um Maßnahmen, dazu bestimmt, die sozialpolitische Gesetzgebung überhaupt zu erhalten.

Aber das nur nebenbei. Entscheidend ist, daß sich diesmal die freien Gewerkschaften nicht nur mit einem Aufruf, sondern auch mit erheblichen Mitteln für die Sozialdemokratische Partei einsetzen. Das ist noch niemals dagewesen. Eine Million Mark hat die genannte gewerkschaftliche Spitzenorganisation der F. G. D. in den Wahlkampf beigesteuert und ihre örtlichen Organisationsstellen wurden aufgefordert, auch ihrerseits Geldmittel zur Wahlunterstützung dieser Partei beizubringen. Beachtlich erscheint uns weiter, daß auch alle Führer der freien Gewerkschaften, die bekannte Namen haben, diesmal als Spitzenkandidaten auftreten. Im größten Arbeiterzentrum, im Ruhrgebiet, steht an erster Stelle der Bergarbeiterführer Hülsmann, an zweiter Stelle Brandes, der Führer des Deutschen Metallarbeiterverbandes. Im Hannover führt der Vorsitzende des Fabrikarbeiterverbandes, unmittelbar hinter Weis, dem Parteivorsitzenden, kandidiert der Vorsitzende des Deutschen Verkehrsbundes in Frankfurt/Deu. Im Duisburg steht Peter Großmann, der Führer des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, diesmal an erster Stelle. Diese Arbeiterführer, die früher an dritter und vierter Stelle aufgestellt wurden, sind bei der gegenwärtigen Wahl in den Vordergrund getreten, ein Zeichen dafür, daß nicht nur eine sehr enge Zusammenarbeit mit den freien Gewerkschaften auch bei der Wahlkampfstellung festzustellen ist, sondern daß die F. G. D. es für notwendig hält, alle Parteien heranzuziehen, um den gegenwärtigen Kampf zu führen.

Und womit wird dieser Kampf geführt? Genau so wie im Jahre 1928: mit Schlagworten! Der eigentliche Organisator der F. G. D., Otto Weis, hat einmal in einer schwachen Stunde ausgesprochen: den Erfolg des Wahlkampfes 1929 haben wir dem Schlagwort „Panzerkreuzer gegen Rinderpest!“ zu verdanken. Der Panzerkreuzer wurde gebaut, und als die F. G. D. Regierungsverantwortung trug, hat sie im Winter 1928 beschlossen gegen die Rinderpestimpfung zu stimmen. Als sie aber im Frühjahr 1929 wieder in die Opposition ging, wurde diese Forderung im Reichstag erneut aufgenommen. Man fragt sich, wie lange laufen noch große Schichten der deutschen Arbeitnehmerpartei nach, deren Zweckmäßigkeit im Laufe der Jahre so klar und deutlich in Erfahrung getreten ist.

Allerdings, wer genauer zuseht, muß feststellen, daß die bürgerliche Arbeitnehmerbewegung im Laufe der letzten Jahre immer mehr angenommen hat. Hier liegt etwas allmählich Wachsendes vor. Langsam aber sicher ist in den bürgerlichen Parteien ein immer stärkeres politisches Mitbewußtsein der nichtsozialistischen Arbeitnehmer zu verzeichnen und daß diese Arbeit nicht erfolglos war, zeigt die Politik der letzten Jahre. Sie bringt den Beweis dafür, daß Arbeitnehmer auf dem

vor dem Staatsgerichtshof steht. Der Staatsgerichtshof hat, wie man sich erinnern wird, von Klägern und Beklagten

Kennernungen zu der Darstellung des Reichsinnenministeriums verlangt, die Nationalsozialistische Arbeiterpartei sei ein hohesverwürfliches Unternehmen, das den Umkehr des Staates mit gewaltsamen Mitteln erstrebe.

Die wir erfahren, sind diese Kennernungen nunmehr erledigt. Die Weimarer Regierung hat sich bezeichnenderweise damit begnügt, dem Staatsgerichtshof eine Parteischrift der Nationalsozialisten zu senden und best, durch eine umfangreiche und erschöpfende Materialzusammenstellung, die die Auffassung des Reichsinnenministeriums widerlegen zu können. Das Reichsinnenministerium hat kein Material in einer Denkschrift „Das hochverwürfliche Unternehmen der N.S.D.A.P.“ nochmals zusammengefaßt und ebenfalls dem Staatsgerichtshof geschickt.

Das ist ein Zeichen dafür, daß nicht nur eine sehr enge Zusammenarbeit mit den freien Gewerkschaften auch bei der Wahlkampfstellung festzustellen ist, sondern daß die F. G. D. es für notwendig hält, alle Parteien heranzuziehen, um den gegenwärtigen Kampf zu führen.

Und womit wird dieser Kampf geführt? Genau so wie im Jahre 1928: mit Schlagworten! Der eigentliche Organisator der F. G. D., Otto Weis, hat einmal in einer schwachen Stunde ausgesprochen: den Erfolg des Wahlkampfes 1929 haben wir dem Schlagwort „Panzerkreuzer gegen Rinderpest!“ zu verdanken. Der Panzerkreuzer wurde gebaut, und als die F. G. D. Regierungsverantwortung trug, hat sie im Winter 1928 beschlossen gegen die Rinderpestimpfung zu stimmen. Als sie aber im Frühjahr 1929 wieder in die Opposition ging, wurde diese Forderung im Reichstag erneut aufgenommen. Man fragt sich, wie lange laufen noch große Schichten der deutschen Arbeitnehmerpartei nach, deren Zweckmäßigkeit im Laufe der Jahre so klar und deutlich in Erfahrung getreten ist.

Allerdings, wer genauer zuseht, muß feststellen, daß die bürgerliche Arbeitnehmerbewegung im Laufe der letzten Jahre immer mehr angenommen hat. Hier liegt etwas allmählich Wachsendes vor. Langsam aber sicher ist in den bürgerlichen Parteien ein immer stärkeres politisches Mitbewußtsein der nichtsozialistischen Arbeitnehmer zu verzeichnen und daß diese Arbeit nicht erfolglos war, zeigt die Politik der letzten Jahre. Sie bringt den Beweis dafür, daß Arbeitnehmer auf dem

Berliner Funk- und Phonoschau 1930

Ein Rückblick

Der grundlegendste Reiz auf der hochjährigen Funk-Ausstellung erwartete, der war wohl eindeutig. Eigentlich ist das kein Nachteil; denn wenn jedes Jahr Neues bringt, dann wird auch in jedem Jahr das Alte wirklich alt, veraltet und infolge dessen verhasst. Damit ist dem Funkfreund wirklich nicht gekümmert. Der Funkfreund ist gewissermaßen zu einer gewissen Höhe entwickelt worden. Für den Hörer ist es gut, daß jetzt das Stadium langsamer Weiterentwicklung eingetreten ist, besonders in einer Zeit wirtschaftlicher Schwäche, die die Verwirklichung von wichtigeren Bedürfnissen als Ausbaufeld vorläufig ausschließt. Deshalb wird es eigentlich auch ein wenig aufreißend, wenn so viele Empfangsgeräte als „Vollempfänger“ bezeichnet werden, deren Preis zwischen 100 und 200 Mark liegt. Ein Vollempfänger ist doch wohl, unter den aussergewöhnlichen wirtschaftlichen Verhältnissen, nur das Detektor-Gerät, das ein paar Mark kostet. Aber dies wirklich billige Gerät hat, wie diese Schau überzeugend gezeigt hat, einbüßlich angeht.

Die überwiegende Mehrzahl der Hörer verlangt heute Lautsprecher-Empfänger, und es folgt, was Klangreinheit anbetrifft — die schon aus kulturellen Gründen tausendmal wichtiger ist als Lautstärke — recht anspruchsvoll geworden. Die große Gefahr der Gleichmässigkeit, die sich nach zwei Jahren von Seiten des Herstellers drohte, scheint heute nicht mehr zu bestehen. Das mehr in den Vordergrund getreten ist, das ist die Aufgabe der Preislenkung, umso mehr, als die Zahl der Funkhörer nur noch wenig und langsam wachsend ist. Das hat die deutsche Funkindustrie erkannt und daher durchwegs im Laufe des letzten Jahres ihre Preise um 10 bis 20 und mehr Prozent herabgesetzt.

Wenn auch das wesentlichste Element des modernen Empfängers, die Radioröhre, sich dieser Bewegung anschließen würde, wäre viel gewonnen. Ein Anlauf ist infolgedessen gemacht worden, als die diesjährige Funkausstellung eine billigere Röhre gebracht hat, die schon in ihrer äußeren Form vollkommen von der bisherigen Wühlampfen-Standardform abweicht, den Telefunken-Standard, der von zwei Firmen hergestellt wird und für den auch schon ein Spezial-Empfänger vorhanden ist. Bei dieser, nur ein paar Millimeter lichten und 1 1/2 Zentimeter breiten Röhre liegt das die Schwingungen heranziehende Gitter nicht als Spirale um die Kathode, sondern als Metallbelag auf dem hart zusammengepressten Glasboden. Daher der Name „Kathodenstrahlröhre“. Die Röhre hat zwar nicht den Verdrängungsgrad der Juncgutterröhre und ihr Wirkungsgrad wird wohl verlässig auch auf den Preis- und Bestrahlungsempfangsbeschränkt bleiben, aber sie hat bei Resonanzschwingungen die schon bei der Resonanzschaltung, von Sonderfällen abgesehen, immer mehr gegenüber dem Batterienempfang vortritt — den Vorteil fast vollkommener „Brumfreiheit“, weil sie die Schwingungen niedriger Frequenzen, wie die des technischen Wechselstroms, in viel kleinerem Maße verhält als die hochfrequenten.

Das Brumgeräusch ist nicht die unangenehmste Störung des Empfangs; viel schlimmer, abgesehen von den verlässig unbeherrschbaren atmosphärischen Störungen, sind, besonders bei Resonanzschaltung, die

andere elektrische Geräte entstehenden Nebengeräusche

deren Bekämpfung durch Drahtspulen, Kondensatoren, Widerstände usw. in der letzten Zeit eine der Hauptaufgaben der Funkindustrie gewesen: Sie hat auf diesem Gebiet beträchtliche Erfolge erzielt und eine Reihe brauchbarer Störungsabweiser entwickelt, die teils mit dem führenden Gerät, teils mit dem Empfänger verbunden werden müssen. Dabei ist der Empfänger — oder der Betrieb des Empfängers, Hartrodner, der Kühlmaschine usw. — nach dem Kauf eines solchen Zulagergerätes etwas veräußert, ist leider unvermeidlich; andernfalls kann eine fremde elektrische Maschine den Empfang ganz unmöglich machen oder sehr erschweren.

Wehr als das Empfangsgerät, scheint sich am wenigsten die Lautsprecher zu entwickeln, besonders der sehr natürlich und unverzerrt wiedergebende dynamische Lautsprecher, von dem heute schon verhältnismäßig billige Typen auf dem Markt sind. Auch der magnetische Lautsprecher, der preiswertester ist, scheint sich weiter zu entwickeln. Viel-

sch wird heute der Lautsprecher mit dem Gerät zusammengebaut, was schon die Vorteile der gebräuchlicheren Bauart, der Verbilligung und oft des besseren Anschlusses hat. Vielleicht ist aber doch die Trennung vorzuziehen, die leicht die Auswechslung eines der beiden Teile gegen einen weiter entwickelten erlaubt. Mit größter Erwartung blickt all Welt, und nicht zuletzt der Nichttechniker, auf die

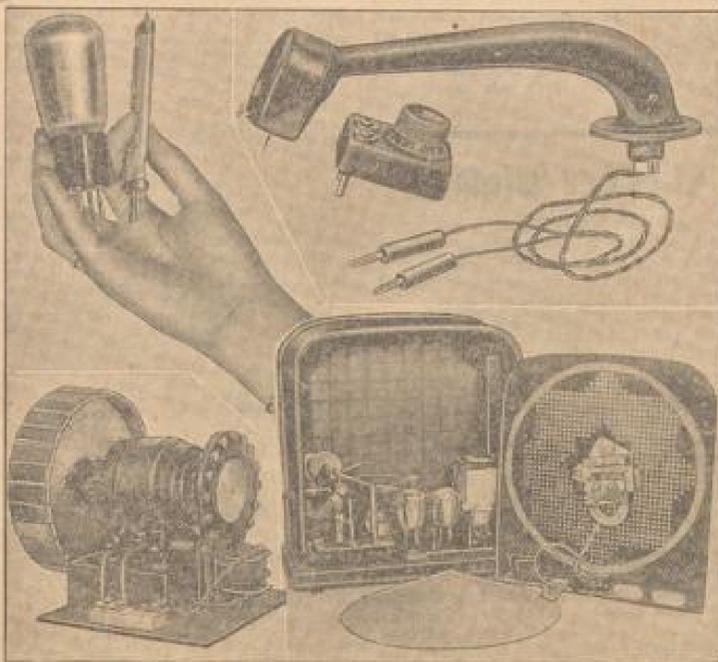
Entwicklung des Fernsehens

Da hat leider die Ausstellung eine Enttäuschung gebracht, die allerdings dem Techniker nicht unange-

Friedensschiff zwischen Funk- und Phono-Industrie

auch nach außen dadurch zeigt, daß die Phonoindustrie sich an der Schau beteiligt hat. Allerdings vertreten im Wesentlichen nur durch den in den letzten Jahren sehr stark gewordenen Sprechmaschinen-Kongress, der allerdings für diese Verbindung am ehesten bestimmt ist. Denn er vereinigt Sprechmaschinen, Schallplatten, Radio- und Tonfilm-Interessen. Die mechanisch-akustische Sprechmaschine weicht langsam, aber sicher der elektrischen Platten-Über-

Technische Neuheiten auf der Ausstellung



Oben links: Kugel- und Stabrohr. — Oben rechts: Lautsprecher für Sprechapparate und Lautsprecher-Empfänger. — Unten links: Spiegeltrichter eines Fernsehens. — Unten rechts: Komplexer Empfänger und Lautsprecheranlage für automatische Stationen.

genommen ist. Die Fortschritte des vergangenen Jahres sind minimal. In diesem Zusammenhang ist es als erfreulich zu erwähnen, daß die großen Firmen diesmal auf eine Ausweitung von Fernsehgeräten ganz verzichtet haben und warten wollen, bis sie verlässlichere Geräte zeigen können. Nur die Reichspost stellt in großem Maßstab aus. Was sie zeigt, ist leider in technischer Beziehung nicht erhellend und als Fernsicht zum Teil mehr als verwirrend. Man hat zwar die Möglichkeit, das Original, die sich beweisende Dame, unmittelbar neben ihrem Abbild zu sehen, aber mit „Fernsehen“ kann man das nicht bezeichnen. Fernsicht ist die drahtlose Übertragung eines bewegten Bildes auf größere Entfernungen. Das das heute auf 10 oder 20 Kilometer möglich ist, wenn man keine großen Ansprüche an Deutlichkeit stellt, zeigte Telefunken kürzlich, unter Verwendung einer kurzen Welle, aber nur Laboratoriumsmäßig, nicht in einer Ausstellungsform, die jedem Funkhörer den „Anschluß“ möglich macht.

Mit Recht sind diese Vorversuche auf dieser Schau, die ja eine Rolle sein soll, nicht gezeigt worden. Voraussichtlich wird die Entwicklung des Fernsehens auch in den nächsten Jahren nur sehr langsam vor sich gehen, weil ungenügende technische Schwierigkeiten noch zu überwinden sind. Die Anzahl der Bildpunkte, aus denen das ferngeleitete Bild sich zusammensetzt, reicht noch nicht aus zur Erzielung eines ruhigen, glatten, klaren Eindruckes, und das Benutzen eines Formtellers wegen des auf ihm schon herrschenden „Gebrängels“ für das Fernsehen überhaupte nicht in Frage.

Fremdlich ist hingegen, daß diese Ausstellungen die Verbindung mit den

Lehrplänen. Fast jedes moderne Empfänger ist auch für Schallplattenübertragung eingerichtet und erlaubt auf diese Weise eine Umwechslung gegenüber dem Standard-Programm, bei gleicher Welle des Klappers. Bei allen Möglichkeiten der Musikwiedergabe fehlen ja die gleichen oder ähnlichen Grundelemente wieder — übrigens auch beim Fernsehen. Die Beschränkung auf diese Gruppen ist viel zu groß, als daß sie sich betriebl. können. Es scheint, als wenn auch der deutsche Tonfilm, was Klangreinheit betrifft, jetzt endlich den großen Vorsprung einzuholen beginnt, den Radio- und Plattenübertragung haben, und den leider die Kritik noch viel zu wenig betont. Auf der Phonoschau wird die ganze Entwicklung des Tonfilms gezeigt, auch die der Sprechmaschine seit Edison und Berliner. Verschiedene Platten zeigen Bilder und bringt Platten zu Gehör aus lebendem Lautsprecher. Man bekommt sogar einen Begriff von der Herstellung der Schallplatten. Von den vor Jahren erst nach ankommenden drahtlosen Schallplatten sind diesmal eine ganze Reihe vertreten, von denen allerdings nicht alle die Förderung unbedingter Unentgeltlichkeit zu erlangen scheinen.

Dipl.-Ing. A. Lion, Berlin.

* Die nächste Mikroschichtprüfung findet nicht, wie in einigen Blättern irrtümlich angegeben, am 10., sondern am 18. September statt.

* Eine Anzahl Fälle in Brand geraten. Im Hofe Redaktionsgebäude in Gießen in der vergangenen Nacht etwa 20 Fälle, die auf einem Pferdehofwerk lagen, und andersonerter Ursache in Brand. Die um 12.30 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr löschte schnell mit einer Schlauchleitung. Der Schaden beträgt etwa 100 Mark.

Das Heimchen neben der Haustür

Wenn ich abends nach Hause komme und mit dem Schlüssel die Haustür öffnen will, höre ich den lauten Ruf eines Heimchens. Es scheint besonders lebendig, wenn es warm ist und man nur ungern die Wohnung aufsucht. Das Heimchen ist noch nicht am Herd. Es hat sich an der Tür verstopft und ruft die einen letzten Versuch aus dem Hause zu, von den Gästen, die die Nacht belaut, von den Stimmen, die ihr buntes Raue schließen.

Das Heimchen ist zwischen Steinen. In irgend-einer Ecke laßt es Schall, unbekümmert um den Lärm der Straße. Am Tage achtet niemand darauf, aber abends kommt es zu seinem Recht. Es hat nicht viel gelernt, aber was es gelernt hat, sagt es mit ungeschwehrem Vieh wieder und wieder auf, wie ein Schall, das auch nur schwer verkommt, wenn es keine Aufgabe gefast hat. Es alchelt darin dem Spatz, der auch grau und unheimlich ist, aber hartnäckig seine paar Töne herunterzungenkelt. Der Spatz ist unter dem Dach, das Heimchen an der Tür oder im Rahmenmügel. Wenn der Spatz schwelgt, fängt das Heimchen an; manchmal geht es die ganze Nacht. Die beiden sind gern um den Menschen herum, ärgern ihn oft, aber werden vermisst, wenn sie mit einem Mal still sind.

Der Spatz ist wie ein Magnet. Mehr und mehr zieht er das Leben an. Was brauchen im Sommer seiner Wege ging, wird nun von dem frühen Morgen herangezogen. Der Spatz schließt sich enger. So leicht haben wir vor der Herdflamme im Bewusstsein unserer Verhältnisse, aber im Traum ihres Viehes und der Wärme. Das Heimchen sitzt jeden Abend. Bald ist es noch brauchen in der Luft, bald schon im Hause. Kennt es den Schrittweiser zur Hauslichkeit. Es sieht und nicht übrig. Wir werden alle wieder häuslich, können verschiedener Häuser, aber alle mit dem Vieh, ein Dach über sich und der Hände um sich zu haben. Die verlustvollen Abende des Frühverhörs werden sich lösen. Die klauen Stunden kommen. Das sanftmütige Lied des Heimchens ist der Strahl der Stimmen an sich. E. S.

* Die Propagandaschriften anlässlich der Reichstagswahl hat die Volkzeitung für die Zeit vom 5. September bis einschließlich 14. September bestimmte Vorschriften erlassen, die im Anhang veröffentlicht werden. Bei dieser Gelegenheit sei auch auf die Verurteilung des Reichspräsidenten aufgrund des Artikels in der Reichsversammlung gegen Waffennutzung vom 23. 7. 1930 aufmerksam gemacht, insbesondere auf 8. 8., der besagt: „Wer gemeinsam mit anderen zu politischen Zwecken an öffentlichen Orten erscheint und dabei bewaffnet ist, wird mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten bestraft.“ Diese Bestimmung gilt auch für Waffentragende in Häusern.

* Der Heidelberger Schützenbund-Mittag ist nicht nur, wie in einer hiesigen Zeitung zu lesen war, ein Fest, sondern ein Fest, das in seinem Zwinger beim Neuen Schützenhaus. Einige Wochen berichtet wir über die Tag und „Schützen“, die trotz Aufgehob der Berufsfeuerwehr-ergebnisse, vereinfacht, seine Ehrenschützenliste rettete ihm die Freiheit bis zum nächsten Tage. So einige Bewohner in der Heidestraße sind mit Recht beunruhigt und geschädigt lüfteten, letzte anderen Tage die Bund ernst ein. Nach einigen Stunden ergebnislosen Bemühens gab der Eigentümer des ihm liebeswerbenden Tierchens schweren Herzens die Erlaubnis zum Abschluß. Drei Kaufleute schickte einen Polizeibeamten — das Kesseln fiel vom Dach einer Villa. Am nächsten Tage sollte Hundchen der Erde übergeben werden. Auf einmal schlug der Witz die Kesseln auf und blinzelte seinen Herrn verstimmt an. Der in Rate gesessene Herrrat heulte und Schaherzlegen zu sein. Die eine Kugel ging am hinteren linken Ohr vorbei und kam am rechten Boden wieder heraus, hatte aber keine empfindlichen Organe verletzt. Der zweite Treffer hatte die rechte Vorderhand verletzt. Die aufmerksame Fleck, die man dem Tierchen angekleben hielt, brachte es sich wieder auf die Beine. Was wir heute „Gänchen“ bezeichnen, ist es vermagt in seinem Zwinger und fachte die Wunden aus einem Stücken Käsestücken heraus. Er ist also nicht tot, der Schützenbund-Mittag. Er war nur scheitert.

Veranstaltungen

* Ständlungsfeier. Am morgigen Sonntag gibt um 1.30 Uhr die Mannheimer Zeitung-Redaktion des 25. Jahrs. Hohenbergers Ausschuss auf dem Schloßplatz eine feine Standlung.

Wenn Ihnen das Fahren Freude macht, liegt's zu 50% an den Reifen!



Ihr Wagen ist stark und schnell, seine Karosserie bequem und schön? Er gehorcht blitzschnell dem Lenkrad, dem Gaspedal, der Bremse? Aber was macht ihn letzten Endes zu dem, was er ist?

Die Reifen.

Ohne die Reifen, ohne diese Polster aus Luft und Gummi zwischen Rad und Straße wäre das herrlichste Automobil ein hilfloses Wrack — und von „Fahrtempo“ keine Rede.

Je leistungsfähiger die Reifen, desto leistungsfähiger der Wagen. Wenn Sie so fahren wollen, daß Sie ihre Freude daran haben, dann tun Sie's auf Peters Union Reifen!

Denn Peters Union Reifen sind nicht zu übertreffen an Zuverlässigkeit, Lebensdauer und Wirtschaftlichkeit.

Peters Union

DER DEUTSCHE QUALITÄTSREIFEN

Im Urlaub

Bedeutet die allein verbrachte Ferienzeit eigentlich eine glückliche und angenehme Abwechslung im menschlichen Dasein? Die Beantwortung dieser Frage hängt von so vielen Umständen ab. In erster Linie kommt es auf den Menschen selbst an, auf seine geistige und physische Verfassung, auf die Landschaft, auf das Quartier, auf das Wetter. Viel hängt auch von der Gesellschaft ab, die man bei seinem Ferienaufenthalt antrifft. Wesentlich ist auch der Zweck der Reise, indem der eine den „Vertrieb“, vielleicht ein gelantes Abenteuer, sucht, während der andere erholungsbedürftig ist und sich in einen stillen Erdenmilch zurückzieht und ganz in der Natur auflebt.

Jedenfalls steht fest, daß für die Ferienzeit für den Menschen nicht unerheblich gestaltet wird, geschweige denn genussreich ist, der gewohnten Umgebung zu fern sein, weil er seine Angehörigen, Freunde oder Bekannte hat. Wer aber die Freiheit nach eigenem Ermessen in fremder Umgebung auskosten kann, wird lieber glücklich sein und sich wohl fühlen, besonders wenn er zufolge seiner beruflichen Stellung oder familiären Verhältnisse ein Großteil des Jahres dazu verurteilt ist, mit denselben Menschen zusammen zu sein und immer dieselbe Umgebung zu „genießen“. Wer allein reist, sucht also entweder die Einsamkeit um ihrer selbst willen auf und ist fast stillschweigend die Erhabenheit der Natur oder er bezieht einen großen Anreiz über ein Weildasein und erhebt sich im lauten gesellschaftlichen Betrieb der Menschen. Das sind Weildasein, verlässliche Einbildungen, die mehr oder weniger durch das Wesen des Menschen begründet sind.

Nun einige Momente über die Vorbereitungen zur Reise. Die Annehmlichkeiten der Kleintour sind gegenüber Gesellschaftsreisen, in Familien oder im Bekanntenkreise, ganz bedeutend. Nach Durchsicht der Prospekte, Studium der Ortskarten und des Durchsichtes wird der Zeitpunkt der Abreise festgelegt. Die Unternehmungskosten für den Einzelnen ist immer einfacher, als für Familien und Gesellschaften. Einkäufe werden nur auf das Allernotwendigste beschränkt, keine Fragen, keine Bedenken, keine Belästigungen mehr. Man bewahrt die Ruhe vor der Erholung und kann sich „sammeln“. Keine große Belastung mit Gepäck, kein Koffer, kein Koffer, kein Koffer! Wie sieht dies aber mit den Reisevorbereitungen in Familien an? Die Tage, in denen vor Antritt der Reise gehen im festesten Reigen der Abreise: ein Koffer, ein Koffer, ein Koffer und Waden: kurz: Es betrifft Meistliche!

Da Jahre alle lieber allein, sagte man in den Tagen und sollte man gehören. Im Abreise geht mit dem Koffer an, zu tun und zu lassen, was man begehrt. Mit prächtigen Blicken sehe ich mir die Weiden an, säugere, oder nehme je nach Anreiz an der Unterhaltung teil, oder schone nach der vorübergehenden Landschaft, lese oder schreibe die Karten. Das Ziel gelangt, besuche ich mein Quartier. Keine große Belastung mit Gepäck, kein Koffer, kein Koffer! Wie sieht dies aber mit den Reisevorbereitungen in Familien an? Die Tage, in denen vor Antritt der Reise gehen im festesten Reigen der Abreise: ein Koffer, ein Koffer, ein Koffer und Waden: kurz: Es betrifft Meistliche!

Eine andere immer wieder schmerzliche Tatsache ist aber hier bemerkt. Wer allein kommt, wird im Hotel nicht mit der Suavität, Freundlichkeit und Aufmerksamkeit empfangen und aufgenommen, wie eine Familie oder ein größerer Bekanntenkreis. Verdient der Kleintourist eine nicht sonderlich hohe? Der Grund mag vielleicht darin liegen, daß der Welt an dem einzelnen Wohl nicht so viel verdient, wie an mehreren, die zusammengehören; dann besteht bei dem einzelnen Urlaub immer die Gefahr, daß er unter Umständen von heute auf morgen abreist. Bei Familien ist das nicht so ohne weiteres möglich. Gewöhnlich hat der Einzelgänger bei den Maßregeln seinen bestimmten Platz. Das Weildasein wird so angeordnet, wo durch den dauernden Wechsel der kommenden und gehenden Gäste eine Gefeire geworden ist, mit anderen Worten: er spielt den Außenstehenden. Wo auch hier wieder eine gewisse Benachteiligung des Einzelnen gegenüber der größeren Gesellschaft. Er

Sonntag auf dem Fischlande

Eigenartig vom sonstigen Typus der deutschen Ostseebäder durchaus abweichend, ist das zerstückelte, in ihrem Aufbau fast in die See abfallende Fischerdorf des „Fischlandes“. Noch bis ins frühe Mittelalter eine Insel von damals weit größerem Umfang, die heilige Insel „Svante Wastrom“ der alten Ostgoten, und im spätem Mittelalter Unterschlupf des Seeräubers Hans Sturtebeker, ist sie heute, nach Verlandung und Verfestigung des ehemaligen Meeresarmes bei Wuhrom eine schmale Landzunge, nur 800 Meter breit, die sich zwischen Ohse und Saaler Bodden etwa 5 Kilometer von Wuhrom bis zur Halbinsel des Dorfstrandes erstreckt.

Abrenthoop war schon seit langem das bevorzugte Ziel von Ränzern und konnte in diesem Jahre Gerhart Hauptmann, der in der Villa des Generals Hoffmann Wohnung genommen hatte, zu seinen Gästen zählen. Aber besonders verdienen wegen ihrer schönen Lage direkt am „hohen Meer“ die Dörfer Ahl- und Niebungen mehr bekannt und besucht zu werden. Gute und dabei preiswerte Unterkunft, wie immer in Mecklenburg reichlich vorhanden, Verstecktes ist die Lage günstig. Das Fischland ist mit täglich dreimal verkehrenden Dampfschiffen von Ahl, einer freundlichen Stadt am Saaler



Dornshaus in Ahlthagen

Wald und das mecklenburgische Festland mit dem Darz verbindet.

Die hier, ernste Heideatmosphäre atmet die Weite des Nordens. Und doch ist sie von einer zwingenden, herben Schönheit, die Auge und Herz fesselt und dieses stille, melodiöse Weildasein lieb gewinnen läßt.

Zwischen beiden Meeren, der See und dem Bodden, zieht sich langgestreckt dieser schmale Streifen erster Heideatmosphäre hin; dazwischen Wälder und Felder belegen ihn freundlich. An seinem Südrande, windgeschützt, schmiegen sich kleine Dörfer: Wuhrom, Niebungen, Ahlthagen und Abrenthoop. Besonders Ahl- und Niebungen sind charakteristische Planungsstätten und daher das Ziel vieler Kurler. Im Schatten hoher Baumgruppen liegen wasserarm verstreut die Gehöfte, sehr ländlich, klein und gelb, mit mächtigen Schilddächern, alle, auch die kleineren, umgeben von prächtigen, bunten Wärdern mit Rosen und Lilien. Ein ungemein freundlicher, anheimelnder Anblick. Besonders ist das in Ahlthagen gelegene „Dornshaus“, ein uraltliches Gehöft von wilder, unheimlicher Schönheit. Und von Säulen und Wärdern hat man überall die Sicht auf eine anmutige Landschaft, auf grüne Oasenflächen mit weidenden Vieh und auf das stille Wasser des Bodden, belebt von kleinen Segeln der Fischerboote.

Das Fischland hat trotz, richtiger wegen seiner bisher abgeschiedenen Lage und wegen der Unmöglichkeit seiner Natur und Bewohner, sich treue Freunde unter seinen Besuchern erworben. Viele suchen schon seit Jahrzehnten alljährlich immer wieder hier Erholung und Ruhe.

Bodden, Station auch für D-Jäger an der Strecke Rostock-Stralsund, zu erreichen, so daß Kurlende von Hamburg eine umständliche in etwa 2 1/2 von Berlin über Mohlow oder Stralsund in etwa fünf Stunden bis Ahlthagen gelangen können. Durch den Bau der neuen, guten Betonkanäle Ahlthagen-Wuhrom ist die Erreichbarkeit des Fischlandes jetzt noch mehr erleichtert, zumal auf dieser Strecke eine Postauto-Linie verkehrt.

Vegetation ist dieses eindrucksvolle Weildasein dem Unterwuchs geweiht. Die See ist hier besonders hübsch, da die Küste dem großen Weildasein über liegt und bei dem hier überwiegend herrschenden Weildasein dem Anblick der von der Nordsee durch den Weildasein anfließenden Bächen besonders angelehnt ist. Unaufhaltsam unterwühlt das Meer die Küste, so daß Jahr für Jahr große Strecken des Weildaseins absterben und von den Sturmfluten fortgerissen werden. Liebergehende Grasnarben und Sträucher, oft noch auf halber Höhe, neu begrünt, stehen von dem Verfallenen der Elemente. Alljährlich lösen 60 Zentimeter lang der gesamten Küste der See zum Ofter. Noch vor 40 Jahren waren nach der Erinnerung der älteren Generation weite Weiden, wo heute die Bogen schäumen. In die See sucht ihre alten Weidenarme wieder zu gewinnen. In der Sturmflut der Silberrnacht 1918 brach sie zwischen Abrenthoop und Darz zum Bodden durch. Der dabei fortgeschleppte Teil der Düne konnte freilich nicht wieder geschaffen werden, und die Bäume des damals überfluteten Darz sind infolge Einsinkens des felsigen Seewafers unbelohnt geblieben. W. Schilling-Berlin.

meinige Gefahren, man kommt sich dadurch näher und befreundet sich.

Es bleibt dem einzelnen Maß, selbst nachdem er Bekanntschaften geschlossen hat, abends unbenommen, je nach körperlicher oder Gemütsverfassung, an Gesellschaftsspielen teilzunehmen, zu musizieren, zu tanzen oder sich zurückzuziehen, zu lesen oder zu schreiben. Er kann also auch hier wieder durch das Ungehinderte seine Freiheit des Handelns bewahren, und darin liegt ein nicht zu unterschätzender Vorteil für die Erholung. Die Bekanntschaften von Menschen im Hotel, deren Kreis er sich je nach Sympathie ausweilt, bestehen ferner den angenehmen Weid der vorübergehenden Dauer. Die Weildasein der Weildasein, wo man sich zusammengefunden, schöne Stunden verbringt, losgelöst von den alltäglichen Sorgen und dem Einerlei des Alltags, und der Wunsch von seinem Bekanntenkreise sind immer herzlich und froh.

Franz Albr. Meyer.

Wandervorschläge Tageswanderung

Siedelbrunn, Waldmühlbach, Grentzow, Affoltersdorf, Roderbach, Tromm, Jrentzow, Tromm, Ahlthagen

Wanderkarte Nr. 10 Waldmühlbach über Ahlthagen 1:10.000, bei der D.G.M. 2. A. Dampfbahn ab: 6.31, 7.15, 8.00, 8.45, 9.30, 10.15, 11.00, 11.45, 12.30, 13.15, 14.00, 14.45, 15.30, 16.15, 17.00, 17.45, 18.30, 19.15, 20.00, 20.45, 21.30, 22.15, 23.00, 23.45, 24.30, 25.15, 26.00, 26.45, 27.30, 28.15, 29.00, 29.45, 30.30, 31.15, 32.00, 32.45, 33.30, 34.15, 35.00, 35.45, 36.30, 37.15, 38.00, 38.45, 39.30, 40.15, 41.00, 41.45, 42.30, 43.15, 44.00, 44.45, 45.30, 46.15, 47.00, 47.45, 48.30, 49.15, 50.00, 50.45, 51.30, 52.15, 53.00, 53.45, 54.30, 55.15, 56.00, 56.45, 57.30, 58.15, 59.00, 59.45, 60.30, 61.15, 62.00, 62.45, 63.30, 64.15, 65.00, 65.45, 66.30, 67.15, 68.00, 68.45, 69.30, 70.15, 71.00, 71.45, 72.30, 73.15, 74.00, 74.45, 75.30, 76.15, 77.00, 77.45, 78.30, 79.15, 80.00, 80.45, 81.30, 82.15, 83.00, 83.45, 84.30, 85.15, 86.00, 86.45, 87.30, 88.15, 89.00, 89.45, 90.30, 91.15, 92.00, 92.45, 93.30, 94.15, 95.00, 95.45, 96.30, 97.15, 98.00, 98.45, 99.30, 100.15, 101.00, 101.45, 102.30, 103.15, 104.00, 104.45, 105.30, 106.15, 107.00, 107.45, 108.30, 109.15, 110.00, 110.45, 111.30, 112.15, 113.00, 113.45, 114.30, 115.15, 116.00, 116.45, 117.30, 118.15, 119.00, 119.45, 120.30, 121.15, 122.00, 122.45, 123.30, 124.15, 125.00, 125.45, 126.30, 127.15, 128.00, 128.45, 129.30, 130.15, 131.00, 131.45, 132.30, 133.15, 134.00, 134.45, 135.30, 136.15, 137.00, 137.45, 138.30, 139.15, 140.00, 140.45, 141.30, 142.15, 143.00, 143.45, 144.30, 145.15, 146.00, 146.45, 147.30, 148.15, 149.00, 149.45, 150.30, 151.15, 152.00, 152.45, 153.30, 154.15, 155.00, 155.45, 156.30, 157.15, 158.00, 158.45, 159.30, 160.15, 161.00, 161.45, 162.30, 163.15, 164.00, 164.45, 165.30, 166.15, 167.00, 167.45, 168.30, 169.15, 170.00, 170.45, 171.30, 172.15, 173.00, 173.45, 174.30, 175.15, 176.00, 176.45, 177.30, 178.15, 179.00, 179.45, 180.30, 181.15, 182.00, 182.45, 183.30, 184.15, 185.00, 185.45, 186.30, 187.15, 188.00, 188.45, 189.30, 190.15, 191.00, 191.45, 192.30, 193.15, 194.00, 194.45, 195.30, 196.15, 197.00, 197.45, 198.30, 199.15, 200.00, 200.45, 201.30, 202.15, 203.00, 203.45, 204.30, 205.15, 206.00, 206.45, 207.30, 208.15, 209.00, 209.45, 210.30, 211.15, 212.00, 212.45, 213.30, 214.15, 215.00, 215.45, 216.30, 217.15, 218.00, 218.45, 219.30, 220.15, 221.00, 221.45, 222.30, 223.15, 224.00, 224.45, 225.30, 226.15, 227.00, 227.45, 228.30, 229.15, 230.00, 230.45, 231.30, 232.15, 233.00, 233.45, 234.30, 235.15, 236.00, 236.45, 237.30, 238.15, 239.00, 239.45, 240.30, 241.15, 242.00, 242.45, 243.30, 244.15, 245.00, 245.45, 246.30, 247.15, 248.00, 248.45, 249.30, 250.15, 251.00, 251.45, 252.30, 253.15, 254.00, 254.45, 255.30, 256.15, 257.00, 257.45, 258.30, 259.15, 260.00, 260.45, 261.30, 262.15, 263.00, 263.45, 264.30, 265.15, 266.00, 266.45, 267.30, 268.15, 269.00, 269.45, 270.30, 271.15, 272.00, 272.45, 273.30, 274.15, 275.00, 275.45, 276.30, 277.15, 278.00, 278.45, 279.30, 280.15, 281.00, 281.45, 282.30, 283.15, 284.00, 284.45, 285.30, 286.15, 287.00, 287.45, 288.30, 289.15, 290.00, 290.45, 291.30, 292.15, 293.00, 293.45, 294.30, 295.15, 296.00, 296.45, 297.30, 298.15, 299.00, 299.45, 300.30, 301.15, 302.00, 302.45, 303.30, 304.15, 305.00, 305.45, 306.30, 307.15, 308.00, 308.45, 309.30, 310.15, 311.00, 311.45, 312.30, 313.15, 314.00, 314.45, 315.30, 316.15, 317.00, 317.45, 318.30, 319.15, 320.00, 320.45, 321.30, 322.15, 323.00, 323.45, 324.30, 325.15, 326.00, 326.45, 327.30, 328.15, 329.00, 329.45, 330.30, 331.15, 332.00, 332.45, 333.30, 334.15, 335.00, 335.45, 336.30, 337.15, 338.00, 338.45, 339.30, 340.15, 341.00, 341.45, 342.30, 343.15, 344.00, 344.45, 345.30, 346.15, 347.00, 347.45, 348.30, 349.15, 350.00, 350.45, 351.30, 352.15, 353.00, 353.45, 354.30, 355.15, 356.00, 356.45, 357.30, 358.15, 359.00, 359.45, 360.30, 361.15, 362.00, 362.45, 363.30, 364.15, 365.00, 365.45, 366.30, 367.15, 368.00, 368.45, 369.30, 370.15, 371.00, 371.45, 372.30, 373.15, 374.00, 374.45, 375.30, 376.15, 377.00, 377.45, 378.30, 379.15, 380.00, 380.45, 381.30, 382.15, 383.00, 383.45, 384.30, 385.15, 386.00, 386.45, 387.30, 388.15, 389.00, 389.45, 390.30, 391.15, 392.00, 392.45, 393.30, 394.15, 395.00, 395.45, 396.30, 397.15, 398.00, 398.45, 399.30, 400.15, 401.00, 401.45, 402.30, 403.15, 404.00, 404.45, 405.30, 406.15, 407.00, 407.45, 408.30, 409.15, 410.00, 410.45, 411.30, 412.15, 413.00, 413.45, 414.30, 415.15, 416.00, 416.45, 417.30, 418.15, 419.00, 419.45, 420.30, 421.15, 422.00, 422.45, 423.30, 424.15, 425.00, 425.45, 426.30, 427.15, 428.00, 428.45, 429.30, 430.15, 431.00, 431.45, 432.30, 433.15, 434.00, 434.45, 435.30, 436.15, 437.00, 437.45, 438.30, 439.15, 440.00, 440.45, 441.30, 442.15, 443.00, 443.45, 444.30, 445.15, 446.00, 446.45, 447.30, 448.15, 449.00, 449.45, 450.30, 451.15, 452.00, 452.45, 453.30, 454.15, 455.00, 455.45, 456.30, 457.15, 458.00, 458.45, 459.30, 460.15, 461.00, 461.45, 462.30, 463.15, 464.00, 464.45, 465.30, 466.15, 467.00, 467.45, 468.30, 469.15, 470.00, 470.45, 471.30, 472.15, 473.00, 473.45, 474.30, 475.15, 476.00, 476.45, 477.30, 478.15, 479.00, 479.45, 480.30, 481.15, 482.00, 482.45, 483.30, 484.15, 485.00, 485.45, 486.30, 487.15, 488.00, 488.45, 489.30, 490.15, 491.00, 491.45, 492.30, 493.15, 494.00, 494.45, 495.30, 496.15, 497.00, 497.45, 498.30, 499.15, 500.00, 500.45, 501.30, 502.15, 503.00, 503.45, 504.30, 505.15, 506.00, 506.45, 507.30, 508.15, 509.00, 509.45, 510.30, 511.15, 512.00, 512.45, 513.30, 514.15, 515.00, 515.45, 516.30, 517.15, 518.00, 518.45, 519.30, 520.15, 521.00, 521.45, 522.30, 523.15, 524.00, 524.45, 525.30, 526.15, 527.00, 527.45, 528.30, 529.15, 530.00, 530.45, 531.30, 532.15, 533.00, 533.45, 534.30, 535.15, 536.00, 536.45, 537.30, 538.15, 539.00, 539.45, 540.30, 541.15, 542.00, 542.45, 543.30, 544.15, 545.00, 545.45, 546.30, 547.15, 548.00, 548.45, 549.30, 550.15, 551.00, 551.45, 552.30, 553.15, 554.00, 554.45, 555.30, 556.15, 557.00, 557.45, 558.30, 559.15, 560.00, 560.45, 561.30, 562.15, 563.00, 563.45, 564.30, 565.15, 566.00, 566.45, 567.30, 568.15, 569.00, 569.45, 570.30, 571.15, 572.00, 572.45, 573.30, 574.15, 575.00, 575.45, 576.30, 577.15, 578.00, 578.45, 579.30, 580.15, 581.00, 581.45, 582.30, 583.15, 584.00, 584.45, 585.30, 586.15, 587.00, 587.45, 588.30, 589.15, 590.00, 590.45, 591.30, 592.15, 593.00, 593.45, 594.30, 595.15, 596.00, 596.45, 597.30, 598.15, 599.00, 599.45, 600.30, 601.15, 602.00, 602.45, 603.30, 604.15, 605.00, 605.45, 606.30, 607.15, 608.00, 608.45, 609.30, 610.15, 611.00, 611.45, 612.30, 613.15, 614.00, 614.45, 615.30, 616.15, 617.00, 617.45, 618.30, 619.15, 620.00, 620.45, 621.30, 622.15, 623.00, 623.45, 624.30, 625.15, 626.00, 626.45, 627.30, 628.15, 629.00, 629.45, 630.30, 631.15, 632.00, 632.45, 633.30, 634.15, 635.00, 635.45, 636.30, 637.15, 638.00, 638.45, 639.30, 640.15, 641.00, 641.45, 642.30, 643.15, 644.00, 644.45, 645.30, 646.15, 647.00, 647.45, 648.30, 649.15, 650.00, 650.45, 651.30, 652.15, 653.00, 653.45, 654.30, 655.15, 656.00, 656.45, 657.30, 658.15, 659.00, 659.45, 660.30, 661.15, 662.00, 662.45, 663.30, 664.15, 665.00, 665.45, 666.30, 667.15, 668.00, 668.45, 669.30, 670.15, 671.00, 671.45, 672.30, 673.15, 674.00, 674.45, 675.30, 676.15, 677.00, 677.45, 678.30, 679.15, 680.00, 680.45, 681.30, 682.15, 683.00, 683.45, 684.30, 685.15, 686.00, 686.45, 687.30, 688.15, 689.00, 689.45, 690.30, 691.15, 692.00, 692.45, 693.30, 694.15, 695.00, 695.45, 696.30, 697.15, 698.00, 698.45, 699.30, 700.15, 701.00, 701.45, 702.30, 703.15, 704.00, 704.45, 705.30, 706.15, 707.00, 707.45, 708.30, 709.15, 710.00, 710.45, 711.30, 712.15, 713.00, 713.45, 714.30, 715.15, 716.00, 716.45, 717.30, 718.15, 719.00, 719.45, 720.30, 721.15, 722.00, 722.45, 723.30, 724.15, 725.00, 725.45, 726.30, 727.15, 728.00, 728.45, 729.30, 730.15, 731.00, 731.45, 732.30, 733.15, 734.00, 734.45, 735.30, 736.15, 737.00, 737.45, 738.30, 739.15, 740.00, 740.45, 741.30, 742.15, 743.00, 743.45, 744.30, 745.15, 746.00, 746.45, 747.30, 748.15, 749.00, 749.45, 750.30, 751.15, 752.00, 752.45, 753.30, 754.15, 755.00, 755.45, 756.30, 757.15, 758.00, 758.45, 759.30, 760.15, 761.00, 761.45, 762.30, 763.15, 764.00, 764.45, 765.30, 766.15, 767.00, 767.45, 768.30, 769.15, 770.00, 770.45, 771.30, 772.15, 773.00, 773.45, 774.30, 775.15, 776.00, 776.45, 777.30, 778.15, 779.00, 779.45, 780.30, 781.15, 782.00, 782.45, 783.30, 784.15, 785.00, 785.45, 786.30, 787.15, 788.00, 788.45, 789.30, 790.15, 791.00, 791.45, 792.30, 793.15, 794.00, 794.45, 795.30, 796.15, 797.00, 797.45, 798.30, 799.15, 800.00, 800.45, 801.30, 802.15, 803.00, 803.45, 804.30, 805.15, 806.00, 806.45, 807.30, 808.15, 809.00, 809.45, 810.30, 811.15, 812.00, 812.45, 813.30, 814.15, 815.00, 815.45, 816.30, 817.15, 818.00, 818.45, 819.30, 820.15, 821.00, 821.45, 822.30, 823.15, 824.00, 824.45, 825.30, 826.15, 827.00, 827.45, 828.30, 829.15, 830.00, 830.45, 831.30, 832.15, 833.00, 833.45, 834.30, 835.15, 836.00, 836.45, 837.30, 838.15, 839.00, 839.45, 840.30, 841.15, 842.00, 842.45, 843.30, 844.15, 845.00, 845.45, 846.30, 847.15, 848.00, 848.45, 849.30, 850.15, 851.00, 851.45, 852.30, 853.15, 854.00, 854.45, 855.30, 856.15, 857.00, 857.45, 858.30, 859.15, 860.00, 860.45, 861.30, 862.15, 863.00, 863.45, 864.30, 865.15, 866.00, 866.

MANNHEIMER VEREINSZEITUNG

Freitag, 5. September 1930

Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung“

Nr. 410

Sommernachfest der „Harmonie“ Lindenhof

Im Rahmen einer Vereinsfeierlichkeit wird am Samstag den 6. September im Lindenhof ein Sommerfest abgehalten. Das Programm ist sehr reichhaltig und umfasst unter anderem ein Konzert der Harmonie, eine Schachturnier und eine Tombola. Die Eintrittspreise sind für alle Mitglieder und Gäste günstig. Die Veranstaltung wird von 8 bis 12 Uhr abgehalten.

Aus der Mannheim-Ludwigshafener Tischfußballbewegung

Die am 1. September abgelaufene Saison der Mannheim-Ludwigshafener Tischfußballbewegung ist mit einem glänzenden Erfolg abgeschlossen. Die Mannheimer Mannschaft hat in allen Spielen die Führung gehalten und sich zum Meister ernannt. Die Ludwighafener Mannschaft hat ebenfalls gute Leistungen erbracht. Die Saison wird am 1. Oktober mit einem abschließenden Turnier beendet.

Walzwanderung des Hindenburgbundes

Die Walzwanderung des Hindenburgbundes ist am 1. September in Mannheim begonnen. Die Teilnehmer sind von Mannheim nach Ludwigshafen, dann nach Speyer und weiter nach Worms unterwegs. Die Wanderung wird am 10. September in Worms abgeschlossen. Die Teilnehmer sind von den örtlichen Vereinen herzlich empfangen worden.

Bund deutscher Hindererlecker Krieger

Der Bund deutscher Hindererlecker Krieger hat am 1. September in Mannheim eine Versammlung abgehalten. Die Teilnehmer sind von den örtlichen Vereinen herzlich empfangen worden. Die Versammlung wurde von einem Vortrag über die Geschichte des Bundes eröffnet. Der Vortrag wurde von den Anwesenden mit großem Interesse aufgenommen.

Mitgliederbestand des Deutschen Sängerbundes

Der Mitgliederbestand des Deutschen Sängerbundes hat am 1. September 1930 1.234.567 Mitglieder erreicht. Dies ist ein Anstieg um 12.345 Mitglieder gegenüber dem Vorjahr. Der Anstieg ist auf die Aufnahme neuer Mitglieder in den verschiedenen Bundesländern zurückzuführen.

Nachlänge zum ersten Deutschen Liedertag

Überall guter Erfolg — Die Einrichtung soll weiter ausgebaut werden

Wie seien in der „Deutschen Sängerbundzeitung“:

Die Berichte über den Verlauf des Deutschen Liedertages, der erstmalig Ende Juni stattfand, haben gezeigt, dass der erste Versuch auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Der erste Versuch im nächsten Jahre nach Möglichkeit zu befestigen. Eine zweite Auflage des Liedertages soll im nächsten Jahre stattfinden.

Nachdem der Tag erfolgreich und zu weiteren Leistungen ermutigend vorübergegangen ist, scheint die Frage berechtigt, was vom DSB, aus dem er entstanden ist, um einen in der nächsten Zukunft nach Möglichkeit zu befestigen. Eine zweite Auflage des Liedertages soll im nächsten Jahre stattfinden.

Im allgemeinen dürfte der letzte Sonntag im Juni Jahresfeierlichkeit ausgeführt haben.

Andere Festlichkeiten: Zeit und Ort des Festens, große Festlichkeiten oder Singen in Vereinsgruppen lassen sich ebenfalls nur durch die Ortsvereine.

Meher technisches Denken in Politik und Verwaltung

Der Verband Deutscher Techniker (VDT) hat in seiner letzten Versammlung die Bedeutung des technischen Denkens in Politik und Verwaltung betont. Die Teilnehmer sind von den örtlichen Vereinen herzlich empfangen worden. Die Versammlung wurde von einem Vortrag über die Bedeutung des technischen Denkens eröffnet.

Die Sachverständigen zum Bau und zur Politik:

Die Sachverständigen zum Bau und zur Politik haben am 1. September in Mannheim eine Versammlung abgehalten. Die Teilnehmer sind von den örtlichen Vereinen herzlich empfangen worden. Die Versammlung wurde von einem Vortrag über die Bedeutung des technischen Denkens eröffnet.

Die Sachverständigen zum Bau und zur Politik haben am 1. September in Mannheim eine Versammlung abgehalten. Die Teilnehmer sind von den örtlichen Vereinen herzlich empfangen worden. Die Versammlung wurde von einem Vortrag über die Bedeutung des technischen Denkens eröffnet.

hände behandeln und entscheiden. Aus den nachstehenden und vorliegenden Programmen haben wir den Eindruck gewonnen, dass vielerorts das Volk noch nicht genügend berücksichtigt wurde. Die Sachverständigen, insbesondere die Sachverständigen, sind im Bereich anzuführen werden sollten, jedoch aus klar. Aber selbst, wenn man sich im Bereich wendet, so würde für den Liedertag trotzdem eine Verbesserung nicht gerechtfertigt sein. Denn unser Liedertag steht unter dem Vorzeichen:

„Das Volk soll wieder unter das Volk“

Wir haben es also beim Liedertag schließlich mit dem Volk selbst zu tun, worunter in diesem Falle auch das politische Volk zu verstehen ist. Was kann aus der DSB, zur Verbesserung des Liedertages tun? Er könnte zunächst den Vereinen bestimmte „Aufträge“ für diesen Tag aufgeben, die dann erfüllt zu werden hätten. Das Bundesliedertag bietet genügend Material hierzu. Weiterhin wäre zu überlegen, ob man sich mit dem Vortrag überkümmerter (oder dreikümmerter) Liedertage begnügen soll, oder ob man durch „praktisches Beispiel“, nämlich durch Einverständnis, die Teilnehmer zum Mitmachen anzuregen, Zweckmäßigkeit einer Ausprache in ebenfalls nicht zu unterschätzen. In diesem und anderen Hinsichten wird der Aufsichtsrat des DSB, in seiner nächsten Sitzung in Berlin am 8. September Stellung nehmen.

Die der Technik inneren Eigenschaften müssen nicht als Hindernis beim politischen Handeln betrachtet werden. Eine größere Berücksichtigung der Technik im politischen Handeln ist notwendig. Die Technik ist ein wichtiges Element im politischen Handeln. Die Technik ist ein wichtiges Element im politischen Handeln. Die Technik ist ein wichtiges Element im politischen Handeln.

Die Sachverständigen zum Bau und zur Politik haben am 1. September in Mannheim eine Versammlung abgehalten. Die Teilnehmer sind von den örtlichen Vereinen herzlich empfangen worden. Die Versammlung wurde von einem Vortrag über die Bedeutung des technischen Denkens eröffnet.

Die Sachverständigen zum Bau und zur Politik haben am 1. September in Mannheim eine Versammlung abgehalten. Die Teilnehmer sind von den örtlichen Vereinen herzlich empfangen worden. Die Versammlung wurde von einem Vortrag über die Bedeutung des technischen Denkens eröffnet.

Wälzlicher Kriegermeister-Verbandstag

Der Verbandstag des Wälzlichen Kriegermeister-Verbandes wird am 1. September in Mannheim abgehalten. Die Teilnehmer sind von den örtlichen Vereinen herzlich empfangen worden. Die Versammlung wurde von einem Vortrag über die Bedeutung des technischen Denkens eröffnet.

Interessenspiegel des Bundes

Der Interessenspiegel des Bundes zeigt die Entwicklung der verschiedenen Vereine im Laufe des Jahres. Die Teilnehmer sind von den örtlichen Vereinen herzlich empfangen worden. Die Versammlung wurde von einem Vortrag über die Bedeutung des technischen Denkens eröffnet.

Verantwortlich: Richard Schaefer

N-M-Z VEREINS-KALENDER

Sonntag, 7. September

Oberrheinischer Kriegerverband, Mannheim: 10 Uhr: Versammlung im Saal des Kriegervereins. 11 Uhr: Vortrag über die Bedeutung des technischen Denkens. 12 Uhr: Mittagessen im Saal des Kriegervereins.

Donnerstag, 11. September

Oberrheinischer Kriegerverband, Mannheim: 10 Uhr: Versammlung im Saal des Kriegervereins. 11 Uhr: Vortrag über die Bedeutung des technischen Denkens. 12 Uhr: Mittagessen im Saal des Kriegervereins.

Wetter-Aussicht

Wetter-Vorauslage für Samstag, 6. September:

Teilweise leicht bewölkt, aber noch vorwiegend trocken. Nachts mäßig warm, bei leichten südlichen Winden.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Beobachtungsstation 734 Uhr normalisiert

Station	Temp.	Wind	Wolke	Wetter
Mannheim	15,1	10	10	Wolkenlos
Ludwigshafen	14,5	12	12	Wolkenlos
Speyer	13,8	11	11	Wolkenlos
Worms	13,2	10	10	Wolkenlos
Heidelberg	12,6	9	9	Wolkenlos
Frankfurt	12,0	8	8	Wolkenlos
Karlsruhe	11,4	7	7	Wolkenlos
Stuttgart	10,8	6	6	Wolkenlos
München	10,2	5	5	Wolkenlos
Berlin	9,6	4	4	Wolkenlos

Die allgemeine Wetterlage über Europa ist jetzt in Umbildung begriffen. Der europäische Hochdruckrücken, der bisher fast ausschließlich in nördlicher Richtung über dem westlichen Teile Europas lag, beginnt sich nach Osten zu verlagern, während eine atlantische Tiefdruckzone zwischen Island und England mit Kurs nach dem Nordwest vorrückt. Im Westen ist der Hochdruckrücken in den nördlichen Teilen Europas zu sehen. Die Wetterlage wird sich in den nächsten Tagen weiter ändern.

Badische Landesbausparkasse

Anstalt des Öffentl. Rechts, Mannheim, Augusta-Anlage 55/51, Tel. 40601
unter unbeschränkter Haftung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes

Gewährung von unkündbaren zu 4% verzinslichen Tilgungsanleihen für Eigenheim, Hauskauf, Hypothekendarlehen durch Abschluss von Bausparverträgen

Die Lage bei Daimler-Benz AG.

So ist in diesen Tagen über Verhandlungen bei der Daimler-Benz AG. die Nachricht...

Weberei Southhofen AG., Southhofen

In der letzten in Mannheim abgehaltenen...

Beruhigung am Produktenmarkt

Der Produktenmarkt hat heute nach der...

Berliner Produktenbörse v. 5. Sept. (Vgl. Ztg.)

Der Produktenmarkt hat heute nach der...

Die Lage bei Daimler-Benz AG. (Fortsetzung)

Die Verhandlungen sind im Stadium...

Die Verhandlungen bei Daimler-Benz AG.

Die Verhandlungen sind im Stadium...

Die Verhandlungen bei Daimler-Benz AG.

Die Verhandlungen sind im Stadium...

Die Verhandlungen bei Daimler-Benz AG.

Die Verhandlungen sind im Stadium...

Heberwiegend schwächere Tendenz an der Börse

Weitere Aufwärtsbewegung der Gendestien auf 300%

Die Börse hat heute den üblichen...

Table with multiple columns and rows of financial data, including stock prices and market indices.

Table with multiple columns and rows of financial data, including stock prices and market indices.



Flamingo-Tweed
sehr feine Sportform,
reine Wolle,
bis Größe 48
24.75

Tweed-Kleid
mit feinem Rippschlag,
Manschette und Gürtel,
in vielen Farben
15.75

Flatter Trotteur
mit aparter Garnitur
7.90

Eleganter
Aufschlaghut
in modernen Farben
12.75

mit billigsten Preisen
für gute Qualitäten -
werben
wir
für

UNS

Flamingo-
Charmeusekleid
besonders feine Form
mit Knopferierung u.
Gürtel, bis Größe 48
29.75

Filzkappe feine
Form, sehr kleidsam
9.50

Wachsamt-
Glockenkleid
mit ausgebeugtem Rippschlag
Gürtel u. Schleife
in vielen Farben
12.75

Filzglocke
mit gestepptem Rand
Filz- und Band-Garnitur
5.90

Wronker

Akt. Ges. MANNHEIM Breitstraße

Offene Stellen Verkäufe Miet-Gesuche Vermietungen

RADIO-Techniker gesucht.

Es kommt nur durchaus hochgebildeter Techniker mit erstklassigen Referenzen (durch Zeugnisse zu belegen) in Frage, welcher auch im Verkauf tätig war. Bild erwünscht. Angebote nur schriftlich an

MOHNEN · J 1, 7

Radio-Abteilung.

Tüchtige Reisec dame

als Expedientin gesucht. Angeb. unt. U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

Arbeitswill. Mädchen

früher in Bekleidungs- u. Schuhfabrik tätig. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

Alleinmädchen

mit 20 Jahren, mit 2 Zimmern, 1000 M. Gehalt. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

Mädchen

früher in Bekleidungs- u. Schuhfabrik tätig. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

Stellen-Gesuche

Solides Fräulein sucht in Bekleidungs- u. Schuhfabrik Stelle. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

Wünschenswerte Frau

sucht Stelle als Haushälterin. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

Gelegenheitskauf!

1 mob. neues Schlafzimmer, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Stuhl, sehr schön, sauber, Material, 1000 M. Gehalt. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

Gartenhaus

10 x 10 Meter, 2 Räume, 1 Tisch, 1 Stuhl, sehr schön, sauber, Material, 1000 M. Gehalt. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

Schöner Garten

in ruhiger Lage, 1000 M. Gehalt. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

Rühwerk

1000 M. Gehalt. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

Kauf-Gesuche

Tubenfüllmaschine, 1000 M. Gehalt. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

Waschtisch

1000 M. Gehalt. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

Miet-Gesuche

Wohn- und Schlafzimmer, 1000 M. Gehalt. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

4-5 Zimmer-Wohnung

verleihe über 1. Stadteingang, 1000 M. Gehalt. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

Schlaf- u. Wohnzimmer

in ruhiger Lage, 1000 M. Gehalt. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

Zimmer und Küche

1000 M. Gehalt. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

Laden oder Büro l. 8 Nr. 2

mit Arbeitsraum, 1000 M. Gehalt. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

Beschlagnahmefrei

1000 M. Gehalt. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

Neubau-Wohnung

1000 M. Gehalt. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

2 sehr schöne, helle Bürozimmer

1000 M. Gehalt. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

Büro

1000 M. Gehalt. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

3 Zimmer-Wohnung

1000 M. Gehalt. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

2 Zimmer-Wohnung

1000 M. Gehalt. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

Doppelzimmer

1000 M. Gehalt. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

Möbliertes Zimmer

1000 M. Gehalt. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

Möbliertes Zimmer

1000 M. Gehalt. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

Möbliertes Zimmer

1000 M. Gehalt. Angeb. unter U 7 14 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

Sonderzug

der „Neuen Mannheimer Zeitung“ nach Schwetzingen zum

Mannheimer Tag

Durch besondere Abmachungen mit dem Verkehrsverein Schwetzingen und der Reichsbahndirektion sind wir in der Lage, allen Freunden unserer Zeitung zum Besuch des „Mannheimer Tages“ in Schwetzingen am Sonntag, den 7. September

außergewöhnliche Vorteile zu bieten.

Eine Teilnehmerkarte, die spätestens bis Samstag, den 6. September, vormittags 10 Uhr, in unserer Hauptgeschäftsstelle zu lösen ist, kostet

nur 1 Mark

Sie berechtigt zur Benutzung des Sonderzuges Mannheim-Schwetzingen und zurück in der III. Wagenklasse, sowie zum Eintritt zu den Veranstaltungen in Schwetzingen laut nachstehendem

Programm:

- 13-18 Uhr: Führungen durch den Schlosspark
- 15-16³⁰ Uhr: Promenaden-Konzert unter Beteiligung Mannheimer Gesangvereine
- ab 15 Uhr: Mannheimer Volksfest in der Wildnis
- Mitwirkende: Mannheimer und Schwetzingen-Sänger, T. V. 46 Mannheim, Schwetzingen Turnerinnen, ferner HANS GLÜCKSTEIN, RIEBER-SEPPEL, FRANZ LORCH u. a.
- 17 Uhr: Offizielle Begrüßungsfeier mit Ansprachen von Oberbürgermeister Dr. Heimerich-Mannheim u. Bürgermeister Dr. Trautmann-Schwetzingen
- 20-22 Uhr: Große Schlossgartenbeleuchtung mit Illumination der Moschee und grosses Höhenfeuerwerk

Der Sonderzug fährt ab Mannheim 14 Uhr von Bahnsteig 5. Die Rückfahrt erfolgt ab Schwetzingen um 23 Uhr. Ankunft in Mannheim 23¹⁵ Uhr. Zur Rückfahrt kann auch jeder andere fahrplanmäßige Zug benutzt werden.

Der Verkauf der Teilnehmerkarten in unserer Hauptgeschäftsstelle R 1. 4/6 ist in vollem Gange. Wir bitten um frühzeitige Lösung der Teilnehmerkarte.

Verlag der „Neuen Mannheimer Zeitung“ Mannheimer General-Anzeiger

- 2 D Räder 500
- 1 Standard 500
- 1 Diamant 500
- 1 Indian 600
- 1 Mabeo 750
- 1 Super 750
- 1 Indian 550
- 2 Zündapp 750
- 1 Wigo 500 Jap
- 1 DKW 500
- 1 NSU 500
- 1 Toronax 600